

Die Materialkultur der Huaorani

Wie man Natur in Technik verwandelt.

Im Vergleich zu den übrigen Tieflandindianern Südamerikas sind die Huaorani technologisch weniger entwickelt. Ihnen fehlen noch wichtige, sonst im Amazonasgebiet vorhandene Kulturgüter wie Musikinstrumente oder Webstuhl. Sie kannten von Haus aus keine Boote und sind ein Landvolk, das die zahlreichen Flüsse nicht als bequeme Verkehrswege nutzte. Sie erzeugen keinerlei alkoholische Getränke. Als Halbnomaden steht an erster Stelle in ihrer materiellen Kultur die Jagd, dann etwas nachrangig der Fischfang sowie das Sammeln von Früchten und der Feldbau. Dem entspricht auch die besonders stark betriebene Haltung gefangener Wildtiere, und zwar überwiegend zweckfrei, da diese weder als Opfertiere getötet noch gegessen werden.

Die Materialkultur gibt uns zugleich Auskunft über die Verwandtschaft der Huaorani mit anderen Gruppen des Amazonasbeckens. Besonders typische Dinge haben alle gemeinsam, wie das Blasrohr, Pfeilköcher, das Lianengift Curare, Hängematte und Maniokfeld. Einer Zeit engerer Kontakte mit anderen Amazonasindianern dürfte eine Periode großer Isolierung durch Feindseligkeiten gefolgt sein, in deren Folge die Entwicklung bei manchen Gebrauchsgegenständen der Huaorani eigene Wege ging oder gar hinter der bei handwerklich begabteren oder kontaktfreudigeren Stämmen zurückblieb. Vergleicht man zum Beispiel die Waffen der Huaorani mit denen ihrer Nachbarstämme, so haben jene die leichteren und eleganteren Waffen entwickelt, was bei Blasrohr und Köcher besonders deutlich wird.